Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/

Promp, D.W. : Sozialisation und Ontogenese - ein biosoziologischer Ansatz
Berlin/Hamburg: Parey Verlag 1990

In schöner Regelmäßigkeit finden in den verschiedenen Wissenschaftszweigen Paradigmenwechsel statt: Waren die Sozialwissenschaften der 70iger Jahre geprägt durch eine Flut von Veröffentlichungen, in denen milieutheoretische Standpunkte dominierten, treten in den späten 80iger Jahren zunehmend mehr biologistische Deutungsversuche des Sozialisationsgeschehens in den Vordergrund. Ein Beispiel hierfür ist der Ansatz von D.W.Promp.

Das hier zu besprechende Buch hat sich zum Ziel gesetzt, die biologisch-anthropologischen Grundlagen des Sozialisationsgeschehens und damit der Sozialisationsforschung auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen und sie gegenüber "Tabula-rasa" Theorien (mit rein lerntheoretischen Erklärungsmechanismen) wieder in den Vordergrund zu rücken. Dabei werden in durchaus provokanter Weise neuere Erkenntnis- bzw. Interpretationsmuster der Soziobiologie, der Neurobiologie und der Ethologie als die alleinigen Fundamente jeglicher Wissenschaft vom Menschen als einem zu sozialisierenden Lebenwesen festgefügt.

In der Auseinandersetzung mit den Erziehungs- und Sozialwissenschaften hoch angesehenen Sozialisationsmodellen wird zuerst einmal Wert auf eine genaue Begriffserklärung gelegt. Dabei wird deutlich, wie ungeniert in den Sozialwissenschaften mit aus der ethologischen Forschung stammenden Begriffen umgegangen wird. (z.B. Prägung). Im weiteren Verlauf wird dann - vornehmlich auf Lorenz, Hassenstein, Leyhausen gestützt - mit den Begriffen AAM, EAAM, Relative Stimmungshierarchie, Biogrammatik, epigenetische Regeln, u.a. ein Grundmuster menschlicher Daseins- und Entwicklungsmöglichkeiten entfaltet, das - nach Meinung des Autors - zum Grundbestand jeglicher Sozialisationstheorie werden muß. Der 'ökologischen Umwelt' wird eine durchaus bedeutsame, aber im Vergleich zur genetischen Ausstattung lediglich sekundäre Rolle eingeräumt. Damit ist der Gegensatz zu den sog. Milieutheorien offenkundig.

Nachdem beim Leser immer wieder der Eindruck geweckt wird, der erwachsene Mensch ist im Grunde nichts anderes als der phänotypische Ausdruck seines Genotyps kommen doch auch hin und wieder klärende Fragestellungen, z.B. daß die Frage "ob Erbe oder Umwelt, angeborene Struktur oder die Reize der Außenwelt das Verhalten bestimmen" (S.103), schlicht und einfach sinnlos ist. Eine Wechselwirkungstheorie wird postuliert. Dabei gelingen dem Autor recht differenzierende Einsichten. Ein großes Verdienst der Arbeit ist es, nachdrücklich auf die 'Entwicklungsangemessenheit' der Erziehungsangebote zu verweisen, die Eigenaktivität des Organismus auf seiner Suche nach 'passenden' Umweltausschnitten zu betonen.

Man sollte dieses Buch möglichst vielen Pädagogen zur Lektüre empfehlen; einerseits könnten sie hier einiges über neuere ethologische Forschungsergebnisse und der Problematik ihrer Interpretationsmöglichkeiten erfahren, andererseits würden sie mit Sicherheit zur Auseinandersetzung mit dem hier vertretenen biologistischen Standpunkt herausgefordert. Und eine Auseinandersetzung scheint auch nötig. Promp nützt den (auch) in der ethologischen Forschung vorhandenen Interpretationsspielraum empirischer Beobachtungsdaten immer zugunsten einer genetisch festgelegten Vorprogrammierung menschlichen Entwicklungsgeschehens.

Dr. Hans Schmidt

Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie e.V.; download http://www.dgfo-articulata.de/

Jeßberger, R.: Kreationismus - Kritik des modernen Antievolutionismus
Berlin/Hamburg: Parey Verlag 1990

Leider ist es wieder notwendig, sich als Biologe mit den Kreationisten auseinanderzusetzen. Die allgemein anerkannten und abgesicherten Theorien der Evolutionslehre werden von ihnen in Frage gestellt. Rolf Jeßberger gibt einen klaren Überblick über die Denkweise der an der biblischen Schöpfungslehre festhaltenden Kreationisten.

Sein Buch ist eine grundsätzliche Auseinandersetzung und geht in der Argumentation bis ins Detail. Nicht verleugnet werden dabei die noch vorhandenen 'missing lincs' in der Phyllogenie, die jedoch nicht als Ansatzpunkt für eine grundsätzliche Kritik dienen können. Das Buch ist nichts für Anfänger, aber es wird allen Biologen, Theologen und Philosophen dringend zur Lektüre empfohlen. Die Auseinandersetzung mit den Kreationisten wird uns von ihnen aufgedrängt und ist bereits im vollen Gange. Rolf Jeßbergers Werk ist eine wertvolle Hilfe in dieser Auseinandersetzung. Ein gewisses Vorwissen ist allerdings notwendig, um dem Autor in seiner Argumentation folgen zu können.

Peter Detzel

Reinhardt, R. u. K. Harz: Wandernde Schwärmerarten
112 Seiten, 63. Abb.
Neue Brehmbücherei Bd. 596
A. Ziemsen Verlag, DDR Wittenberg Lutherstadt, 1989

Von den 18 auf dem Gebiet der BRD und DDR nachgewiesenen Schwärmerarten gelten 9 als wandernd. Im ersten allgemeinen Teil des Buches wird auf die Ursachen der Wanderungen eingegangen. Im zweiten speziellen Teil werden 4 ausgewählte Arten näher beschrieben: Totenkopf-, Winden-, Oleander- und Linienschwärmer.

Nach einer Einführung in die Systematik der 4 Gattungen, zu denen diese Arten gehören, wird für jede Art auf Verbreitung, Morphologie und Biologie eingegangen. Ein abschließendes Kapitel befaßt sich zusätzlich mit Hinweisen zur Zucht der Sphingiden, das wertvolle Hinweise gibt. Insgesamt eine gelungene Einführung in die Biologie der wandernden Schwärmerarten, die vor allem auch für Amateure eine gewinnbringende Lektüre darstellt.

Klaus Siedle

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Articulata - Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie e.V. DGfO

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 5_1990

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchbesprechung 63-64